



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:
<http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/harz/geruchstester133.html>

Stand: 01.10.2013 15:00 Uhr

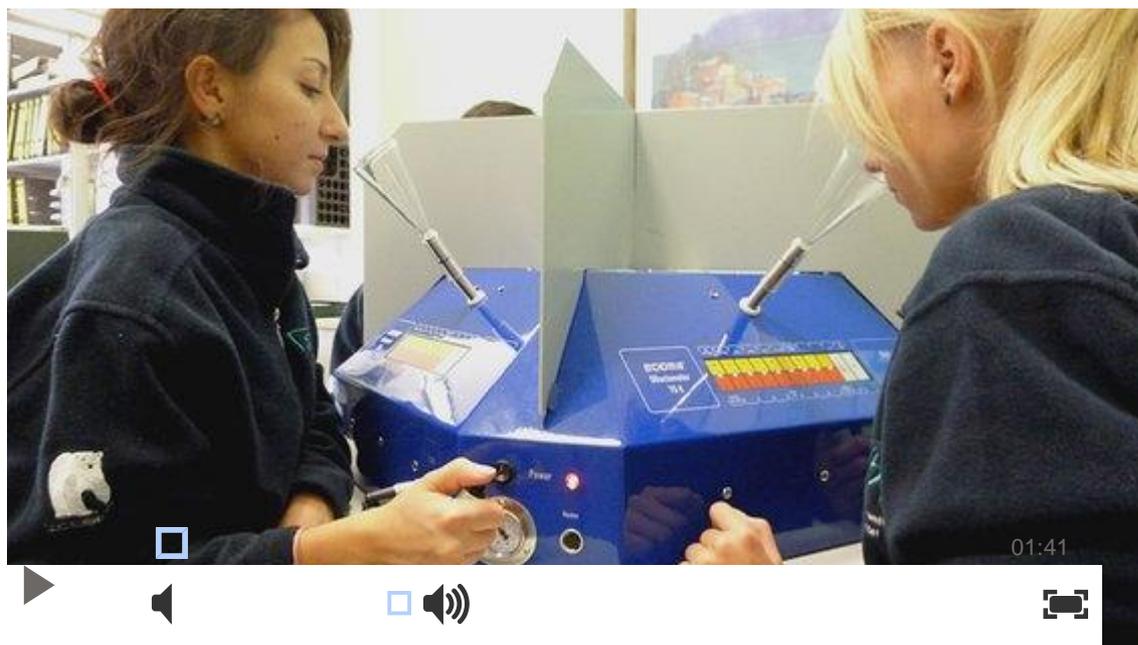
Durchschnittsnasen sind Gestank auf der Spur

von Imke Caselli, NDR.de

Eine junge Frau steht auf einem Bürgersteig, die Nase im Wind, die Augen halb geschlossen. Alle zehn Sekunden atmet sie tief über die Nase ein und macht sich Notizen. Sarah Schinkel ist Geruchstesterin, sie gehört zum 20-köpfigen Team der Braunschweiger Umwelt-Biotechnologie GmbH (BUB). Im Auftrag von Industriebetrieben, Landwirten und Städten führt das Unternehmen Geruchsmessungen durch. Salopp ausgedrückt: Es wird überprüft, ob es stinkt oder nicht. "Hintergrund der Tests können zum Beispiel Beschwerden von Anwohnern sein", sagt Renate Hübner, Geschäftsführerin der BUB.

Nur Durchschnittsnasen haben eine Chance

Mit Schnüffeln sein Geld verdienen, das hört sich einfach an, ist es aber nicht. Denn wer Geruchstester werden will, braucht die absolute Durchschnittsnase. "Die Supernase eines Parfümeurs können wir hier nicht brauchen", sagt Renate Hübner. Wer total geruchsunempfindlich ist, sei aber ebenso fehl am Platz. Schließlich soll der Test-Schnüffler das riechen, was Otto-Normal-Bürger im Durchschnitt auch wahrnimmt. Und deshalb geht's für jeden Kandidaten erst einmal zum Geruchstest ins Labor. Nur wer den besteht, darf schließlich auf die Straße.



Geruchstester: Immer der Nase nach ...

- Autor/in: Imke Caselli

Die Mitarbeiter der Braunschweiger Umwelt-Biotechnologie GmbH sind gefragt, wenn Gerüche bei Fabriken überprüft werden sollen. Nicht jede Nase ist aber für diesen Job geeignet.

Schnüffeln von 1 - 6

Geschnüffelt wird nach exakten wissenschaftlichen Vorgaben. Die zu bewertenden Gerüche werden je nach Intensität in einer Skala von 1 (sehr schwach) bis 6 (extrem stark) eingetragen, die Zeit der Messungen ist genau bestimmt. "Eine Belästigung in Wohngebieten liegt zum Beispiel erst dann vor, wenn in mehr als zehn Prozent der Jahresstunden ein deutlich wahrnehmbarer Geruch auftritt", erklärt Hübner. Und erst dann können zum Beispiel einem Unternehmen Auflagen gemacht werden, seine Geruchsemissionen einzudämmen. Die menschliche Nase sei dabei noch immer das beste Messinstrument. Es gebe inzwischen zwar auch elektronische Nasen, doch die kämen an die Leistungsfähigkeit der menschlichen Riecher längst nicht heran, sagt die BUB-Chefin.